

# PHV-Erweiterung soll den US-Abzug verhindern

Stadt bietet den Amerikanern Erweiterungsflächen für Patrick-Henry-Village an – Das Konzept umfasst 24 Hektar

Von Timo Teufert

Wenn Oberbürgermeister Eckart Würzner und sein Mannheimer Kollege Peter Kurz im Februar nach Washington fliegen, um persönlich im Verteidigungsministerium für den Verbleib der US-Armee in der Region zu werben, dann haben die Stadtoberhäupter auch konkrete Vorschläge im Gepäck, die eine Verlagerung des US-Hauptquartiers von Heidelberg nach Wiesbaden überflüssig machen würde.

Konkret geht es darum, die vielen Standorte der Armee im Stadtgebiet zu reduzieren und die Einrichtungen auf einen Standort zu konzentrieren. „Es gibt Überlegungen, Patrick-Henry-Village (PHV) entlang der Autobahn 5 um rund 24 Hektar auszudehnen“, erklärt Jürgen Kuch, der im Referat des Oberbürgermeisters für Großprojekte und Stadtentwicklung zuständig ist. Im Westen von Patrick-Henry-Village will die Stadt der Armee rund sieben Hektar Land zur Verfügung stellen, im Süden noch einmal 17 Hektar im Gewann Gäulschlag, südlich von PHV zwischen der Autobahnausfahrt Heidelberg/Schwetzingen und dem Leimener Weg nach Bruchhausen. Damit würden sich für die US-Armee Einspa-



Westlich von Patrick-Henry-Village will die Stadt der US-Armee sieben Hektar Land zur Verfügung stellen, damit die Truppe nicht nach Wiesbaden abzieht. Foto: Kresin

rungen an Unterhaltungskosten und Sicherheitspersonal zwischen 10 und 15 Millionen Euro ergeben.

„Wenn man die US-Einrichtungen in PHV konzentrieren würde, könnten die Campbell-Barracks und Mark-Twain-Village entlang der Römerstraße um die Hälfte reduziert werden“, so Kuch. Die Patton-Barracks zwischen der Speyerer Straße und dem Kirchheimer Weg könnten sogar ganz aufgegeben werden. Was

mit dem US-Hospital im Hasenleiser passiert, ist dagegen noch unklar.

Mit ihrem Vorschlag – der bereits an das US-Verteidigungsministerium übermittelt wurde – hofft die Stadt, den Abzug der Truppen von Heidelberg nach Wiesbaden abwenden zu können. Gerade auch, weil sich die Situation durch die Finanzkrise verändert hat. „Wir gehen mit Blick auf die Finanzkrise davon aus, dass die Amerikaner die Abzugspläne noch

einmal überprüfen werden“, erklärt Kuch. Denn nach Schätzungen der Stadtverwaltung würde der Umzug der US-Einrichtungen in das rund 100 Kilometer entfernte Wiesbaden rund 113 Millionen Dollar kosten.

Die grundsätzliche Idee einer Verlagerung der US-Einrichtungen nach PHV ist nicht neu, bislang sei es aber immer nur bei Gesprächen geblieben, sagte die persönliche Referentin des OB, Nicole Huber. „Jetzt hat die Stadt das Angebot konkret benannt und durch die Landesregierung übermitteln lassen“, so Huber. Würde das Hauptquartier bestehen bleiben, würde auch Mannheim mit seinen Außenstellen profitieren.

Bereits Anfang 2003 wurden Pläne der Amerikaner bekannt, die das PHV-Gelände um 395 Hektar erweitern wollten. Damals reichte das Areal im Westen bis zu den Kurpfalzhöfen, im Norden bis zum Baumschulenweg sowie im Osten und Süden bis zum Diebsweg und zur Speyerer Straße. Das Projekt scheiterte jedoch am Geld, die Konzentration der Einrichtungen konnte nicht finanziert werden. Die jetzt vom OB angebotenen Flächen sind bereits durch einen Gemeinderatsbeschluss von 1999 in das Modell Räumliche Ordnung aufgenommen worden.

RNZ 08.01.09